

Kleine Zeitung, 2. Dezember 2009



## **Es tobt ein Krieg im Überall**

Sarah Kanes „Zerbombt“ als Denkstimulation.

„Ich scheiße, ich stinke. Hast du eigentlich jemals ans Heiraten gedacht?“ Stakkatoartig spuckt Jan (Werner Halbedl) Sätze, Schleim und Ausländerhass aus. Er ist schwer krank, vom Krebs zerfressen, vom Gin besoffen. Das Stück spielt in einem Hotelzimmer. Draußen tobt Krieg. Drinnen auch.

Ian ist Journalist, seine ExGeliebte, fast noch Kind Cate (Ninja Reichert), besucht ihn. Die „Daily Mail“ hängt kopfüber an der Wand, die Beats wüten aus den Boxen, Flaschen fliegen, Gläser zerschmettern, die Zuseher schrecken hoch. Öfter. Jan schreit, Ian spuckt, Ian stöhnt. Er verletzt und

vergewaltigt. In Worten - später auch in Taten. „Kann nicht pinkeln, kommt nur Blut“, stottert Cate. „Trink viel Wasser“, sagt Ian. Cate flieht. Ein Soldat (Rudi Wiederhofer) dringt ein. Er kommt, um zu vergewaltigen.

Sarah Kanes Text fordert. Und wie! Regisseur Ernst M. Binder hält dem Publikum den Spiegel vor: sezziert Aggression im Keim. Im Überall. Das hastet, ist beinhart, brutal und dabei fast zärtlich. Dass „Zerbombt“ in der dramagraz Version so menschtelt, hängt mit dem grandios wütenden und, wärmenden Schauspielertrio zusammen. Und der Tatsache, dass Binder den Schrecken am Ende neben jeder Menge Schutt auf die sterile Ebene einer Leinwand hebt. Fazit: Kost, an der man noch lange knabbert. Danke für die Stimulation der Denkgegend!

Julia Schafferhofer